



© Illustration: marigold_88 - Foto: Anika Sabero

Lehrerversion

Textilien auf der Spur –

Eine Stadtrallye durch Augsburg



Universität Augsburg
Institut für Geographie



UMWELTSTATION AUGSBURG
Zentrum für Umweltbildung

Vorwort

Die hier vorliegende Rallye basiert auf einer Kooperation der Umweltstation Augsburg mit dem Lehrstuhl für Didaktik der Geographie der Universität Augsburg. Im Wintersemester 2016/17 setzten sich sechs angehende Lehrerinnen und Lehrer aktiv mit dem Thema „Textilien in Augsburg“ auseinander und entwickelten die hier vorliegende Rallye. Eingebunden in das Konzept einer Bildung für nachhaltige Entwicklung gibt diese Rallye einen Einblick in das komplexe Thema Textilien und greift dafür die vier Dimensionen Ökologie, Ökonomie, Soziales und Kultur auf.

Kleidung an sich schleicht sich aufgrund von Medienberichten über furchtbare Fabrikunglücke, schlechte Arbeitsbedingungen und Dumpingpreise immer mehr in unser Bewusstsein. Häufig entstehen Unsicherheiten, wie wir uns richtig verhalten und trotzdem trendy und in gekleidet sein können. Damit sind die Textilindustrie und Textilien an sich ein Thema, welches für jeden von uns spannend ist, besonders aber auch für Jugendliche und junge Erwachsene, die häufig noch mehr unter Zugzwang stehen, modisch aktuell gekleidet zu sein.

Augsburg als alter Textilindustrie-Standort bietet sich dabei als Durchführungsort bestens an, um an verschiedenen Standorten im Stadtgebiet unterschiedliche Aspekte zu diesem Thema aufzugreifen. Das staatliche Textil- und Industriemuseum ermöglicht einen Blick in die Geschichte und bietet Informationen, die weit

über Augsburg hinausgehen. Zusätzlich dazu gibt es in Augsburg mehr und mehr öko-faire Kleidungshersteller wie auch Läden, die diese Kleidung verkaufen. Dies und mehr kann im Rahmen der Rallye entdeckt werden.

Drei Hinweise vorab:

1. Auf Grund der komplexen Zusammenhänge empfehlen wir eine Durchführung frühestens ab der 7. Jahrgangsstufe. Mit Unterstützung durch z.B. Eltern oder ältere Jugendliche lässt sich die Rallye aber auch von jüngeren Kindern meistern.
2. Bei der Durchführung ist auf die Öffnungszeiten der Geschäfte zu achten. Ein Beginn vor 9.30 Uhr ist nicht ratsam.
3. Für größere Gruppen schlagen wir Ihnen drei verschiedene Routen vor, so dass nicht alle Teilnehmenden auf dem gleichen Weg durch die Stadt ziehen.

Wir freuen uns, wenn Sie diese Rallye alleine, mit Ihrer Gruppe oder auch im Freundes- und Bekanntenkreis ausprobieren und sind immer auch auf Ihre Rückmeldungen an uns gespannt!



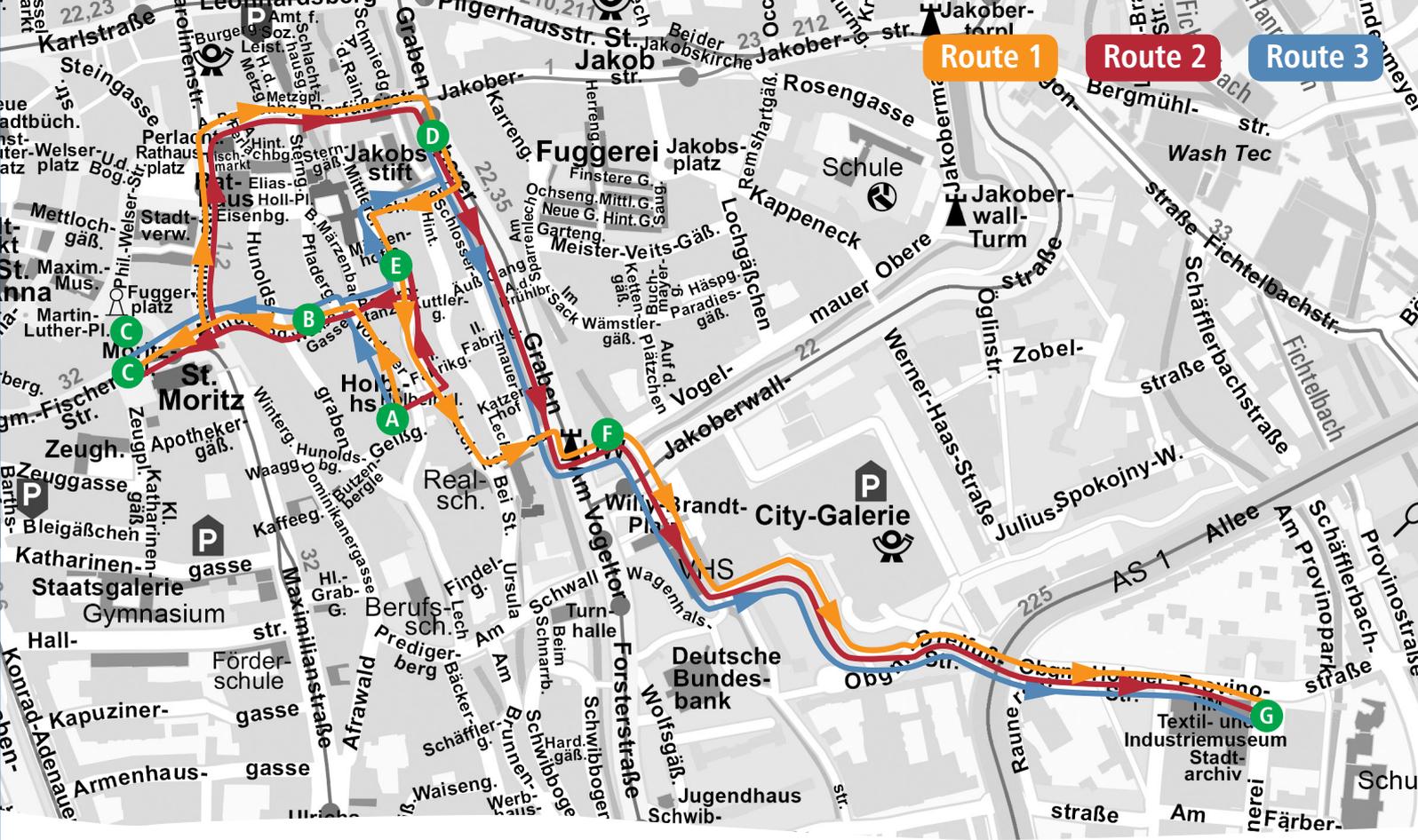
Leonore Sibeth

Umweltstation Augsburg



Barbara Feulner

Lehrstuhl für Didaktik der Geographie
der Universität Augsburg



Standorte

- A** Holbeinplatz
- B** Weltladen
- C** Manomama
- C** H&M
- D** Vinty's
- E** Degree Clothing
- F** Container
- G** TIM

A Trinkwasserbrunnen am Holbeinplatz

In Deutschland haben wir sauberes Wasser im Überfluss. Auf dem Holbeinplatz steht zum Beispiel einer von insgesamt 18 Trinkwasserbrunnen Augsburgs. Im Sommer kann hier jedeR seinen Durst löschen. Trotzdem oder gerade deswegen darf man diese wertvolle Ressource nicht verschwenden! Denn nicht überall auf der Welt haben Menschen dieses Privileg. Vor allem in Afrika und Asien leiden Millionen von Menschen unter Wassermangel und es sterben täglich Tausende durch verschmutztes Trinkwasser.

Was hat das jetzt mit meinem T-Shirt zu tun?

Teil 1: Wasserverbrauch

Aufgabe 1:

Wie viel Liter Wasser steckt wohl in einem Baumwoll-T-Shirt?

Schätze einen Wert zwischen 0 und 5.000 Liter. Du kannst ein Kreuz in die Linie einzeichnen und den geschätzten Wert aufschreiben.

0 Liter  5.000 Liter
Ich schätze, es werden ungefähr **(individuell)** Liter verbraucht.

Um die Lösung zu finden, müssen wir uns den Lebensweg eines T-Shirts ansehen. Diesen nennt man auch die textile Kette.

Die textile Kette zeigt die Stufen innerhalb des „Lebens“ eines T-Shirts oder eines anderen Kleidungsstücks von der Baumwollplantage über die Textilherstellung und -verarbeitung in deinen Kleiderschrank bis zur Entsorgung.



Aufgabe 2:

Die folgenden Bilder mit den zugehörigen Texten sollen nun den verschiedenen Schritten der textilen Kette zugeordnet werden. Nummeriere sie dafür in der entsprechenden Reihenfolge.



Nummer: 1

Baumwolle wächst in warmen Gebieten der Erde, braucht gleichzeitig aber sehr viel Wasser. Allein der Anbau der Menge, die für ein T-Shirt benötigt wird, verschlingt durchschnittlich 2.700 Liter Wasser. Dabei werden Pestizide und andere Chemikalien dem Grundwasser zugefügt und verschmutzen es. Die EU bezieht viel Baumwolle u.a. aus den USA.



Nummer: 7

Wenn deine Klamotten zu klein werden oder du sie nicht mehr magst, entsorgst du sie. Aber wie? Schmeißt du sie einfach in den Müll? Um den Kreislauf zu schließen, könnt ihr eure Klamotten an Second-Hand-Läden geben oder spenden.



Nummer: 5

Bangladesch ist eines der größten Zentren der Textilwirtschaft. Hier werden die Stoffe geschnitten und zusammengenäht. Es entsteht also das fertige T-Shirt. Bei diesem Schritt wird zwar kein oder wenig Wasser verbraucht, jedoch sind vor allem die Arbeitsbedingungen der Arbeiterinnen und Arbeiter miserabel. Mehr dazu erfahrt ihr an einer späteren Station.



Nummer: 3

Aus dem Faden muss nun der Stoff gesponnen werden. In dieser Maschine werden viele einzelne Garne zu einem Stoffband zusammengewebt. Dieser Stoff wird auch textile Fläche genannt, denn aus ihm entstehen die T-Shirts. Der Wasserverbrauch liegt ähnlich wie bei der Faserherstellung bei 200 Litern pro T-Shirt. Dieser Schritt wird in der Türkei und vielen anderen Ländern vollzogen.



Nummer: 2

Um den Faden zu gewinnen, wird die Baumwolle versponnen, indem sie mehrmals verdreht und gekämmt wird. Der Wasserverbrauch liegt bei 150 bis 200 Litern pro T-Shirt. Zur Stärkung der Fasern werden sie imprägniert, damit sie in den schnellen High-Tech-Maschinen nicht reißen. Beim Auswaschen bleibt wiederum der chemische Abfall übrig. Vor allem in China werden viele Textilfasern hergestellt.



Nummer: 6

Nach einem langen Produktionsweg landet das T-Shirt in den deutschen Modeläden, wo du es kaufen und mit nach Hause nehmen kannst. Hier hört der Wasserverbrauch nicht auf, denn du musst deine Klamotten schließlich waschen. Hier kommt es natürlich auf den Waschgang und die Waschmaschine an, wie viel Wasser benutzt wird. Der Durchschnitt liegt bei 400 Liter Wasser pro T-Shirt bei ca. 55 Wäschen in der Zeit, in der es in deinem Besitz ist.



Nummer: 4

Nun wird der Stoff gebleicht, gefärbt, bedruckt, bestickt, weicher gemacht... Alles zur Veredelung des Stoffes und des Endprodukts. Dabei werden wiederum ca. 500 Liter Wasser pro T-Shirt verbraucht. Besonders umweltbelastend sind jedoch die Chemikalien, die zum Einsatz kommen (bis zu 6 kg). Dieser Produktionsschritt wird zum Beispiel nach Indien verlegt.

Nun kannst du dir den Prozess vielleicht besser vorstellen.

Aufgabe 3:

Wenn du die Liter in den Texten zusammenzählst, bekommst du die Lösung auf unsere Frage:

Es werden pro T-Shirt **4.000** Liter Wasser gebraucht. Das sind etwa 25 Badewannen voll. Wie weit ist der Wert von deiner Schätzung entfernt? **(individuell)**

Dies ist jedoch nur eine grobe Schätzung. Es kann sein, dass in einigen Fällen noch viel mehr Wasser verbraucht wird, da immer wieder Chemikalien (v.a. nach dem Transport) ausgewaschen werden müssen. Eine Jeans zum Beispiel verbraucht noch mehr Baumwolle und wird durch weitere Schritte veredelt, sodass sie auf ca. 11.000 Liter Wasser kommt.

Teil 2: CO₂

In den Texten zu den einzelnen Schritten erfährst du, dass sie jeweils in verschiedenen Ländern stattfinden. Das T-Shirt begibt sich, während es die textile Kette durchläuft, sozusagen auf eine Weltreise.

Aufgabe 4:

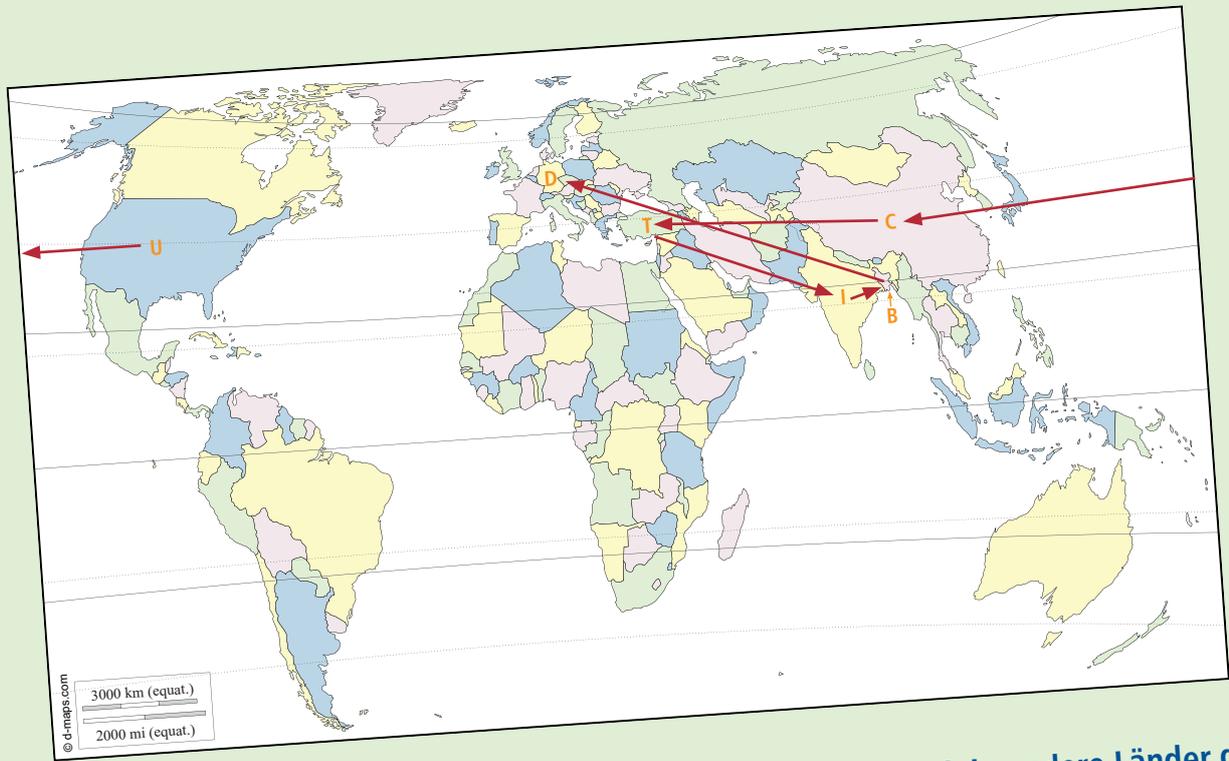
Verbinde die Stationen in der Weltkarte der richtigen Reihenfolge nach. Beginne beim Anfangsbuchstaben des jeweiligen Landes und zeichne die kürzeste Verbindung, also „Luftlinie“, zum nächsten Standort ein. Bedenke, dass die Erde rund ist und man von den USA auch westlich über den pazifischen Ozean schippern kann. Dies ist die Route unseres Beispiel-T-Shirts.

Aufgabe 5:

Berechne mithilfe des Maßstabes die Kilometerzahl der Luftlinie des Transportweges: Der Transportweg beträgt **3.000km x ca. 15,8cm x 1,5 = ca. 31.600km**

Wie du siehst, ist dies ein sehr weiter Transportweg. Ein T-Shirt umrundet schon mal die ganze Welt (zum Vergleich: Der Umfang des Äquatorkreises beträgt 40.075 Kilometer).

Problematisch hierbei ist das CO₂, das beim Transport per Lastwagen, Schiff, Zug oder Flugzeug in die Atmosphäre abgegeben wird. Ein einziges T-Shirt kann bis zu 7 kg CO₂ verursachen; das ist das siebenfache seines eigenen Gewichts. Wie du bestimmt schon weißt, trägt CO₂ zur Klimaerwärmung bei, die verheerende Folgen für unsere Natur und Umwelt hat.



Du fragst dich vielleicht: Warum wird das T-Shirt denn so oft in andere Länder gebracht?
Warum wird es nicht in Deutschland selbst produziert?

Die Antworten auf diese Fragen warten bei den weiteren Stationen auf dich. **Begib dich dafür zum nächsten Standort.**

B Weltladen

Faire Kleidung? Was ist das überhaupt und wie hängt das mit dem Leben von Khaleda zusammen?



Weltladen Augsburg
Werkstatt Solidarische Welt

Aufgabe 1:

Um dieser Frage näher zu kommen, findest du hier verschiedene Kärtchen mit Texten. Lies sie dir gut durch und nummeriere die Reihenfolge, die dir am sinnvollsten erscheint. Finde so etwas über Khaledas Vergangenheit, ihre Gegenwart und ihre Zukunft heraus. Notiere deine Gedanken, warum faire Kleidung wichtig ist:

Mögliche Antworten:

- Gesicherter Mindestlohn
- klare Arbeitszeiten
- Arbeitsverträge
- bessere Produktionsbedingungen

8

Ich habe nun Dank dem Einsatz der Gewerkschaft einen Arbeitstag mit 8 Stunden, eine Mittagspause und einen sicheren Arbeitsvertrag. Auch verdiene ich so viel im Monat, dass meine Familie und ich uns genug zu essen kaufen können.



© Anne Roberts

2

Als ich 2008 anfang, in der Textilindustrie zu arbeiten, verdiente ich nur 9 € im Monat. Damals war ich ungelernert, als Näherin bekam ich später 16 € im Monat. Das ist der Mindestlohn, der häufig aber nicht mal bezahlt wird. Demonstrationen für mehr Lohn wurden von der Polizei gewaltsam niedergeschlagen. Die Löhne in der Textilindustrie sind kaum gestiegen, die Preise vor allem für Lebensmittel allerdings sehr stark.



© Anne Roberts

7

Langsam gibt es Veränderungen, auch durch Hilfe aus dem Ausland. Ich bin Teil der „National Garments Workers Federation“, eine der größten Gewerkschaften im Textilsektor in Bangladesch. Ihr Ziel ist es, in der Textilindustrie faire Löhne, sichere Arbeitsbedingungen und menschenwürdige Arbeitsplätze zu schaffen. Auch die Rolle der Frauen soll verbessert werden.



© Wikimedia

5

Die Sicherheitsvorkehrungen in den Fabriken sind erschreckend. Immer wieder gibt es Tote und Verletzte durch Brände oder einstürzende Gebäude. Eines der schlimmsten Unglücke war der Einsturz der Textilfabrik Rana Plaza mit insgesamt 1.130 Toten und rund 1.500 Verletzten am 24. April 2013. Entschädigungen gibt es für die Frauen und die Familien nicht.



© Wikimedia

9

Ich habe das Glück, dass meine Fabrik auf faire Arbeitsbedingungen umgestiegen ist. Wir produzieren nun faire Kleidung. Der Großteil der Textilbranche in Bangladesch hat diesen Umstieg aber noch nicht geschafft. Ich denke, die Lösung muss auch außerhalb von Bangladesch gesucht werden. Die Menschen in den Industrieländern sollten umdenken und verstehen, unter welchen Arbeitsbedingungen wir hier ihre Kleidung herstellen. Dann können sich die Fabriken hier für die Einhaltung der Sozialstandards einsetzen.



© snyGGG

3

Meine Arbeit begann anfangs morgens um 8 Uhr und endete erst gegen 22 Uhr am Abend. Ich durfte nicht gehen, bevor ich nicht mein vorgegebenes Arbeitspensum erfüllt hatte. Häufig mussten wir ohne Vorankündigung Überstunden machen und eine Nachtschicht einlegen. Urlaubstage gibt es nicht, oft musste man auch am Wochenende arbeiten. Das wirkt sich natürlich negativ auf die Gesundheit aus.



© GABE DESIGN

6

Die wenigsten Arbeiterinnen haben Arbeitsverträge und verfügen daher kaum über Arbeitnehmerrechte wie Kündigungsschutz oder Lohnfortzahlungen im Krankheitsfall. Sobald es darum geht, sich gewerkschaftlich zu organisieren, wird dies durch die Fabrikbesitzer systematisch unterdrückt. Wir wurden beschimpft, gequält und gedemütigt. Wer protestiert, wird sofort entlassen.



© Ineq/Sulayyudin

1

Mein Name ist Khaleda, ich bin 19 Jahre alt und arbeite, seit ich 11 Jahre alt bin, in in der Textilindustrie. Ich komme aus einer armen Familie aus dem Süden Bangladeschs. Als ich in der 6. Klasse war, wurde mein Vater krank. Als ältestes von sechs Geschwistern musste ich helfen, die Familie zu versorgen. An Schule ist seitdem nicht mehr zu denken.



© Umweltbildung Augsburg

4

In den Fabriken ist es heiß und stickig. Durch die winzigen Fenster kommt kaum Luft. Ich wurde öfters ohnmächtig. Nach ein paar Jahren leiden die meisten Frauen an Rückenschmerzen und ihre Sehkraft lässt nach.



© IFTZ / Leif Konauer

Danach gehst du in den Weltladen hinein und bearbeitest dort das nächste Arbeitsblatt.

Fairer Handel im Weltladen

Nun weißt du, wie wichtig faire Arbeitsbedingungen und gerechte Bezahlung rund um die Textilherstellung sind. Dazu gibt es verschiedene Ansätze und Produkte, von denen der Weltladen als Fachgeschäft des Fairen Handels einige im Sortiment vorstellt. Hier gibt es ausschließlich fair gehandelte Produkte. Im hinteren Teil des Geschäfts findest du die Kleidung. Sieh dich dort genau um.

Aufgabe 1:

Woran erkennst du, dass die Produkte fair gehandelt sind?

Fairtrade-Textilprodukte tragen alle ein Etikett oder ein Label mit dem Logo der fairen Marke. Außerdem verkauft der Weltladen ausschließlich fair gehandelte Produkte.

Aufgabe 2:

Vervollständige folgendes Logo:



Übrigens: Für die Produktion eines T-Shirts aus Hanf wird nur etwa ein Viertel der Wassermenge benötigt, die man für die Herstellung eines T-Shirts aus Baumwolle benötigen würde!

Aufgabe 3:



Finde dieses Logo.

- Wie heißt die Marke? **HempAge**
- Finde und benenne drei Kleidungsstücke im Geschäft, die dieses Logo haben.
 - Handschuhe**
 - Schals**
 - T-Shirts**(verschiedene Lösungen möglich)

Aufgabe 4:



In diesem Raum findest du auch eine Beschreibung der „Fair Wear Foundation“. Nenne vier Ziele, die sich die Fair Wear Foundation gesetzt hat.

- faire Arbeitswahl
- keine Diskriminierung am Arbeitsplatz
- keine Ausbeutung durch Kinderarbeit
- Zahlung existenzsichernder Löhne

Aufgabe 5:

Zeichne ein weiteres Siegel hier ein.

Mögliche Lösungen:



Im Weltladen hast du nun alle Aufgaben gelöst!
Weiter geht's beim nächsten Standort.

C Manomama und H&M

Du findest dich nun in der Nähe von einigen Klamottengeschäften!



Aufgabe 1:

Fülle die Tabelle aus! Suche hierfür in den Geschäften Manomama und H&M nach geeigneten Informationen. Die beiden Texte helfen dir zusätzlich!

Um diese Uhrzeit war ich hier: (individuell)

	Manomama	H&M
Suche den Preis der jeweils günstigsten Jeans!	(individuell)	(individuell)
Suche den Preis der jeweils teuersten Jeans!	(individuell)	(individuell)
Schau auf das Etikett der T-Shirts in den Läden. Was ist das Herstellungsland?	(individuell)	(individuell)
Beobachte den Eingang jeder Filiale für 5 Minuten und zähle die Anzahl der Kunden, die sie betreten.	(individuell)	(individuell)
Zähle die MitarbeiterInnen, die im Moment im Laden arbeiten!	(individuell)	(individuell)
Lies dir den Text zu den Läden durch. Wie hoch ist der Verdienst einer Näherin jeweils?	ca. 1.600 Euro/Monat	ca. 75 Euro/Monat
Wie schätzt du die Arbeitsbedingungen an den Produktionsstandorten ein, nachdem du die Artikel gelesen hast?	gut/fair	schlecht

Sina Trinkwalder führt ihr Textilunternehmen ungewöhnlich

Aus dem Büro des Unternehmens tritt Sina Trinkwalder. „Wir duzen uns hier alle“, sagt sie und streckt dem Besucher zur Begrüßung die Hand hin: „Ich bin die Sina.“

„Die Sina“ ist Chefin des Augsburger Öko-Textilunternehmens „Manomama“. Vor fünf Jahren hat Trinkwalder das Unternehmen gegründet. Heute setzt Manomama acht Millionen Euro im Jahr um und hat gut 150 Beschäftigte. Die meisten davon sind Menschen, die anderswo keinen Job bekommen: „Meine Idee war es, ein Unternehmen für diejenigen zu machen, die sonst keiner einstellt.“

Bewerbungsgespräche gibt es bei Manomama keine. Die Bewerbung, die am längsten daliege, werde genommen. Jede Kandidatin und jeder Kandidat, wemgleich es vor allem Frauen sind, bekomme sofort einen unbefristeten Job und mindestens zehn Euro Stundenlohn. Außerdem könne sich jeder die Arbeitszeit und die Art des Jobs selbst aussuchen.

Zum Konzept von Manomama gehört auch, dass die Stofftaschen und die Kleidung, die das Unternehmen fertigt, ökologisch und mit regionalen Zulieferern hergestellt werden. Trinkwalder hält ihren grauen Schurwollmantel in die Höhe. „Die Wolle dafür stammt von der Herde eines Schäfers hier ganz in der Nähe.“ Keiner der Lieferpartner sei mehr als 300 Kilometer entfernt. Nur die Biobaumwolle stamme aus Tansania. Rohstoffe, die es regional nicht gebe, müsse man „mit Respekt und zu fairen Preisen“ einkaufen, meint Trinkwalder: „Wir handeln mit keinem unserer Partner: Jeder bekommt den Preis, den er verlangt.“

Dass die Produkte der Firma dennoch erschwinglich sind, liege daran, dass die eigenen Gewinnmargen gering seien, erläutert die Unternehmerin. In der Verwaltung arbeiteten nur drei Mitarbeiter, der Rest produziere. Werbung gebe es keine. Statt teurer Models präsentieren die Arbeiterinnen im Internet die Manomama-Mode selbst. „Das Schönste ist, dass diese Gemeinschaft funktioniert“, erläutert die Chefin.

Gekürzt und verändert nach Andreas Jalovec 2015;
Zeitungsbeitrag der „Augsburger Allgemeinen“

Eventuell müssen in der Vor- oder Nachbesprechung einige Begriffe besprochen werden, z.B. Gewinnmargen.

„Verhöhnung der Näherinnen“

Ein Interview mit Gisela Burckhardt, 62, Textilexpertin von der Kampagne für Saubere Kleidung (CCC), über den Textilriesen H&M und dessen Verständnis von Nachhaltigkeit

SPIEGEL: Was missfällt Ihnen an der Reklame von H&M?

Burckhardt: Die Werbekampagne steht in krassem Gegensatz zur Realität in Asiens Textilfabriken. Allein in Kambodscha sind seit 2010 rund 2900 Näherinnen bewusstlos zusammengeklappt. Mehrere hundert davon arbeiteten in H&M-Zulieferbetrieben. Sie verdienen nicht mal genug, um richtig essen zu können.

SPIEGEL: H&M-Chef Karl-Johan Persson behauptet, dass alles, was seine Kunden kaufen, mit Rücksicht auf Mensch und Umwelt hergestellt werde.

Burckhardt: Das ist eine Verhöhnung der Näherinnen, deren Monatslohn zum Beispiel in Kambodscha bei 75 Dollar liegt. Um einigermaßen von ihrem Gehalt leben zu können, müssten sie das Doppelte verdienen.

SPIEGEL: Das heißt, die ganze Kampagne ist nichts als ein grünes Deckmäntelchen, sogenanntes Greenwashing?

Burckhardt: Sie hat auf jeden Fall wenig mit Nachhaltigkeit zu tun. Wenn ein Konzern, der zuletzt über zwei Milliarden Euro Gewinn gemacht hat, seine eigenen Vorgesätze ernst nimmt – warum lehnt er es dann ab, den Näherinnen höhere Gehälter zu zahlen? Maximal 3% des Geldes, welches für ein Kleidungsstück bezahlt wird, wird der Arbeiterin als Lohn ausgezahlt. Immerhin hat H&M jetzt zum ersten Mal eine komplette Lieferantenliste veröffentlicht. Das ist ein Schritt in die richtige Richtung.

Gekürzt und verändert nach SPIEGEL-Verlag Rudolf Augstein GmbH & Co. KG (Hrsg.) 2013; Verhöhnung der Näherinnen.

Eventuell müssen in der Vor- oder Nachbesprechung einige Begriffe besprochen werden, z.B. Greenwashing.

Wie du siehst, verfolgen Manomama und H&M zwei relativ unterschiedliche Anschauungsweisen über Nachhaltigkeit und Geschäftsführung.

Wenn du der Rallye weiter folgst, wirst du ein weiteres Geschäftsmodell entdecken. Dieses unterscheidet sich von Grund auf von den beiden Unternehmen, welche du nun bereits kennen gelernt hast.

Aufgabe 1:

Finde heraus, welche Art von Kleidungsgeschäft Vinty's ist!

Secondhandladen

Aufgabe 2:

Woher erhält der Laden seine Waren?
Nenne zwei Möglichkeiten!

Mögliche Lösungen:

- Kleidercontainer der Aktion Hoffnung
- Kleider in einem der Läden abgeben
- Kleidersammelmobil tourt durch Bayern
- Sammelaktionen in z.B. Pfarrgemeinden

Tip: Sieh in den ausgelegten Informationsheften nach oder frage eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter.

Da du nun das Unternehmen Vinty's näher kennengelernt und dich mit seiner Philosophie auseinandergesetzt hast, kannst du weiter zur nächsten Station gehen. Behalte das Geschäft jedoch im Hinterkopf, da du möglicherweise noch die Gelegenheit hast, mehr über den Weg einer Kleiderspende zu erfahren.

D Vinty's

Du befindest dich jetzt an der Vinty's Filiale Augsburg. Wie bereits erwähnt, unterscheidet sich dieses Geschäft von vielen anderen. Es verfolgt eine besondere Idee.

VINTY'S
second hand mode

Aufgabe 3:

Sieh dich im Laden ein wenig um!
Was gibt es hier noch zu kaufen?

	X	✓
Schokolade	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Kleidung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Gewürze	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Accessoires	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Bücher	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

E Degree Clothing



Aufgabe 1:

Du befindest dich nun vor dem Modeladen „Degree Clothing“.

Schaue dir das Geschäft von außen genau an. Was denkst du, ist das Besondere an der Kleidung, die hier verkauft wird?

Ökologisch abbaubare Textilprodukte,
umweltfreundlich,
Fair-Trade-Kleidung,
Nachhaltigkeit
(verschiedene Lösungen möglich)

Aufgabe 2:

Überlege dir drei Fragen über Degree Clothing und das Konzept, das dahinter stecken könnte.

Gehe nun in den Laden hinein. Führe anschließend ein Interview mit einem der Mitarbeiter. Du brauchst keine Sorge haben, die Mitarbeiter sind sehr freundlich und kennen sich gut aus.

Frage 1: (individuell)

Antwort:

Frage 2: (individuell)

Antwort:

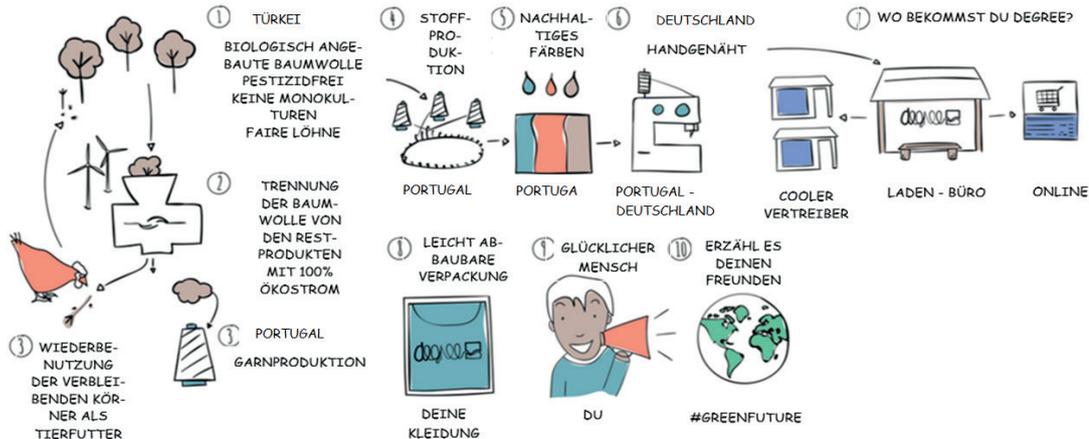
Frage 3: (individuell)

Antwort:

Aufgabe 3:

Sieh dir die Reise eines T-Shirts von Degree Clothing an.
Was fällt dir (auch im Vergleich zur Reise des T-Shirts bei der Station Holbeinplatz) auf?

Die Reise des T-Shirts ist kürzer.



Aufgabe 4:

Was ist der Unterschied der Kleidung von Degree Clothing zu gewöhnlicher Kleidung? Überprüfe deine Vermutungen vom Anfang.

Biologisch angebaute Baumwolle, faire Löhne, Nachhaltigkeit, kleines Unternehmen

F Kleidercontainer



Aufgabe 1:

Du bist nun an einem Kleidercontainer angekommen. Von welcher Organisation wurde dieser aufgestellt?

Aktion Hoffnung

Aufgabe 2:

Einem Teil des Inhalts eines solchen Containers bist du heute bereits begegnet! In welchem Geschäft war das?

Vinty's

Aufgabe 3:

Welche Vermutung hast du, was mit der Kleidung passiert, die nicht in Geschäften verkauft werden kann?

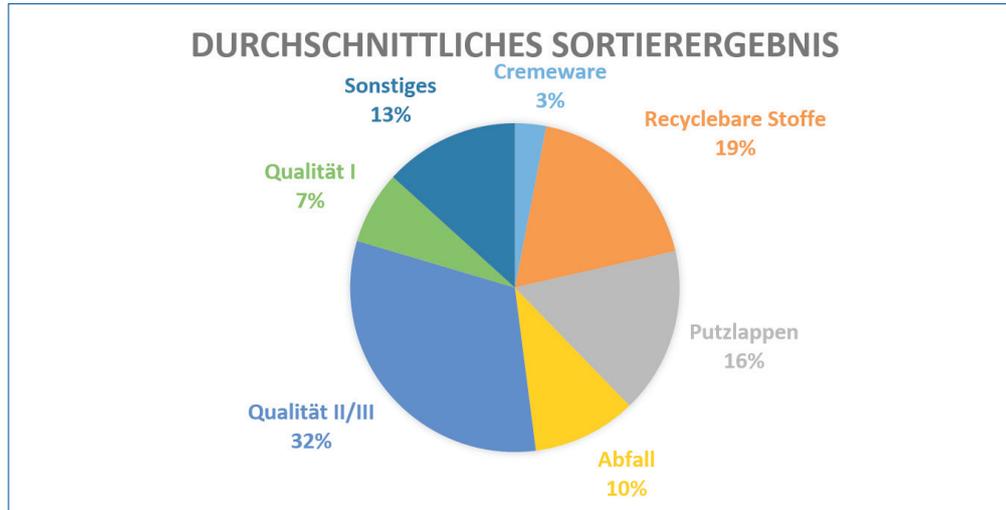
(individuell)

Diese Kleidercontainer werden mit den unterschiedlichsten Dingen gefüllt, wobei manche nützlich und manche unbrauchbar sind. Der Inhalt wird in Sortierbetrieben sortiert und in Kategorien eingeteilt. Etwa 7% entspricht hierbei der Qualitätsstufe I, während 31% der Stufe II und III zugeordnet werden.

Kleider dieser drei Kategorien werden gereinigt und weiterverkauft, meist in Mittel- und Osteuropa, Afrika und dem mittleren Osten. Der kleinste Teil des Inhalts wird als „Cremeware“ bezeichnet. Das ist Kleidung in tadellosem Zustand, welche nach der Reinigung in Läden wie Vinty's verkauft wird. Dieser Anteil entspricht jedoch nur 3%. Etwa 10% des Inhalts der Kleidercontainer ist zumindest als recycelbarer Stoff verwendbar. Etwa 16% der Kleidung kann nur noch als Putzlappen verwendet werden und 10% des Inhalts sind sogar Müll.

Aufgabe 4:

Das folgende Diagramm zeigt, für welche Zwecke der Inhalt dieser Container genutzt wird. Vervollständige die Prozentzahlen mit Hilfe der Informationen aus dem vorherigen Absatz!



Wie du nun bemerkt hast, ist es ein weiter Weg, bis ein gebrauchtes Kleidungsstück wiederverkauft werden kann. Ein großer Spendenanteil ist hierfür jedoch gar nicht geeignet. Dennoch kann diese Kleidung weiter genutzt werden, beispielsweise als recycelter Stoff. Dieser kann dann wiederum zu neuen Kleidungsstücken verarbeitet werden.

Im staatlichen Textil- und Industriemuseum Augsburg wird dieser Ablauf näher beschrieben. Außerdem kannst du dort auch erfahren, wie neue Stoffe hergestellt und verarbeitet werden.

Folge der Wegbeschreibung auf der Karte zur letzten Station, um den Wandel der Textilindustrie im Laufe der Zeit selbst mitzerleben.

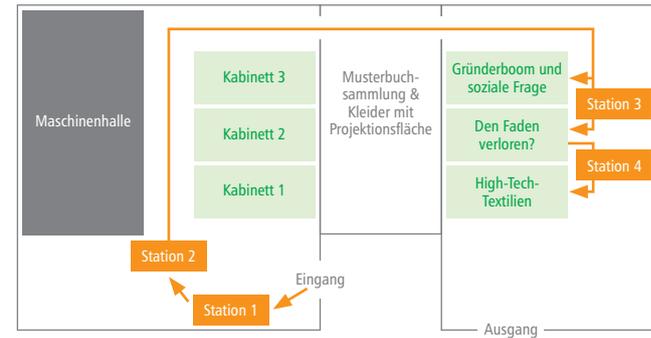
G Textil- und Industriemuseum

Bisher hast du schon vieles über die heutigen Herstellungsverfahren und Bedingungen in der Textilindustrie gelernt. Schon im 14. Jahrhundert wurden in Augsburg Textilien hergestellt. Mit 20 sehr bedeutsamen Textilfabriken hatte Augsburg einen hohen Stellenwert in der Textilbranche. Wie hier um 1836 Stoffe hergestellt wurden und unter welchen Bedingungen die Arbeiterinnen und Arbeiter lebten, wirst du gleich erfahren. Außerdem lernst du die Gründe für den Niedergang der Textilindustrie in Augsburg kennen.



Staatliches
Textil- und Industriemuseum
Augsburg

Damit du deine Aufgaben bearbeiten kannst, musst du in das Textilmuseum gehen. Deine erste Station befindet sich gleich nach dem Eingang auf der linken Seite, wo eine Weltkarte mit dem Titel „Weltweite Textilfaserproduktion“ abgebildet ist. Schau dir diese Karte genau an. Der Grundriss des Museums hilft dir, die Stationen zu finden.



Aufgabe 1:

a) Was wird in Deutschland produziert bzw. angebaut?

Kunstfasern

b) Welches Land stellt die meisten Fasern her?

China

c) Welches Land ist von Deutschland aus der am nächstgelegene Baumwollproduzent?

Türkei

Vielleicht ist dir die orangene Linie auf dem Boden schon aufgefallen. Dieser folgst du bis zum nächsten Schaukasten mit einem Bildschirm. Hier kannst du dich über die Entwicklung der Spinntechnik informieren.

Aufgabe 2:

Fülle den Lückentext mit Hilfe der Informationen aus.

Wenn zwei Wörter für eine Lücke zur Auswahl stehen, musst du das Falsche durchstreichen. Ist kein Wort gegeben, musst du ein passendes Wort dafür selbst einsetzen. Die Überschriften helfen dir bei der Orientierung.

Handspinnen:

Spinnen ist die **älteste**/jüngste Kulturtechnik der Menschheit. Sie reicht historisch bis ins Jungsteinzeitalter, welches von **5.000** bis **2.000** v.Chr. war, zurück. Anfangs wurde von Hand an einem Spinnrad gesponnen.

Spinning Jenny:

Die wichtigste technische Erfindung im Bereich textile Maschinen war **Spinning Jenny** im Jahr 1770. Die Maschine wurde **von Hand**/maschinell angetrieben und es konnten sechs bis acht Spindeln gleichzeitig verwendet werden. Diese Maschine basierte auf dem Prinzip des **Handspinnrades**. Hierbei wurde ein schwaches, lockereres Garn produziert und sie wurde vor allem in der Fabrik/**Heimindustrie** verwendet.

Selfaktor:

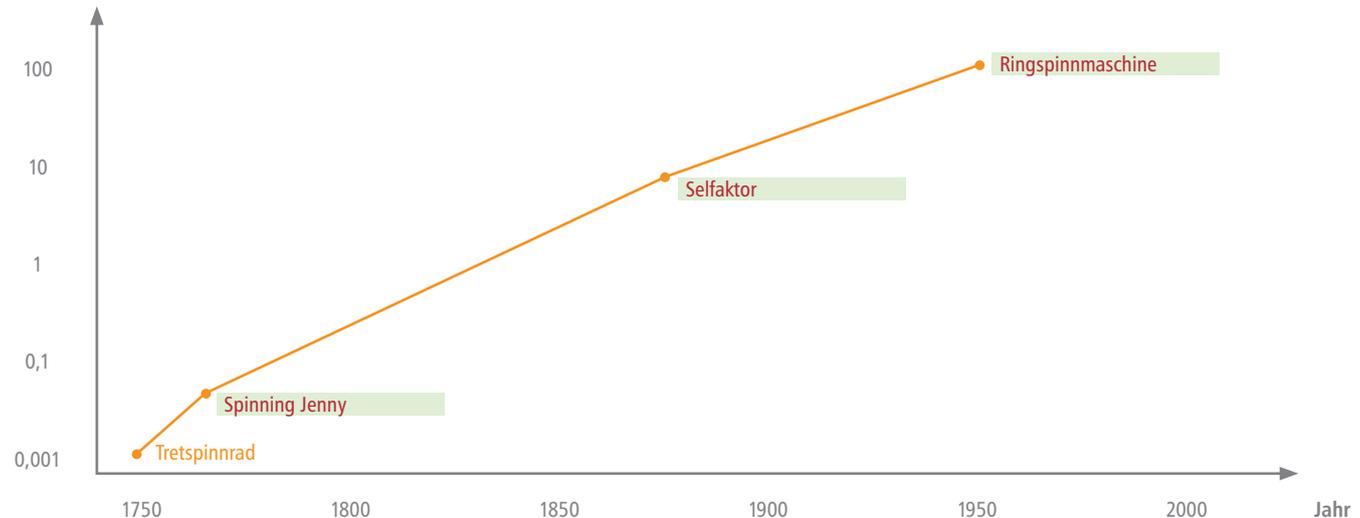
Im Jahr 1830 folgte mit Selfaktor eine neue Erfindung. Nun war eine volle **Mechanisierung** erreicht, sodass die Spinner nur noch den technischen Ablauf überwachen mussten. Dadurch konnte die Produktivität erheblich **gesteigert**/gesenkt werden und die Maschine wurde in vielen Fabriken eingesetzt. In den folgenden Jahren wurden noch die Ringspinnmaschine und die Rotorspinnmaschine erfunden. Letztere konnte eine 7-10 fache höhere Produktivität als die Ringspinnmaschine erreichen.



Aufgabe 3:

Wie du gerade erfahren hast, konnte im Laufe der Jahre eine immer höhere Produktivität erreicht werden. Hier siehst du die zeitliche Entwicklung der Produktivität. Beschrifte die Zeilen mit den Namen der übrigen Spinnmaschinen.

Produktivität kg/h



Jetzt gehst du auf der orangenen Linie weiter, vorbei an den ersten drei Kabinetten und an dem großen Webrahmen, bis du in einem neuen großen Raum stehst. Deine nächsten Aufgaben kannst du lösen, wenn du in die zwei Kabinette „Gründerboom und soziale Frage“ und „Den Faden verloren?“ gehst.

Dass wahnsinnig viel Arbeit in einem T-Shirt steckt, hast du schon erfahren. Da aber die Maschinen nicht unkontrolliert arbeiten konnten, mussten viele Arbeiterinnen und Arbeiter diese bedienen. Damit du dir besser vorstellen kannst, unter welchen Bedingungen diese Arbeit erfolgte, informierst du dich mithilfe der Texte.

Aufgabe 4:

Stelle dir vor, du bist eine Reporterin oder ein Reporter und sollst für deine Schülerzeitung einen kurzen Artikel schreiben.

Samle hierzu zunächst wichtige Informationen über die Arbeitsbedingungen einer Fabrikarbeiterin oder eines Fabrikarbeiters und über den Niedergang der Textilindustrie in Augsburg. Halte diese stichpunktartig fest.

Dabei helfen dir folgende Texte:

- „Die Fabrik als Lebensraum“
- „Streik der Augsburger Textilarbeiter“
- „Stechuhren“
- „Die Ambivalenz der Globalisierung“ (Gehe hierzu in das nächste Kabinett und schau besonders auf den Boden)

Falls dir diese Informationen für deinen Artikel nicht ausreichen, kannst du dir gern noch die anderen Texte durchlesen.

Deine letzte Station wartet! Diese findest du im dritten und letzten Kabinett „High-Tech-Textilien“.

Auf deinem Weg hier her ist dir bestimmt aufgefallen, dass heutzutage immer mehr Maschinen Textilien herstellen. Mittels dieser Maschinen und der heutigen Forschung entstehen immer höhere Qualitäten. Was diese High-Tech-Materialien alles können, wirst du hier erfahren.

a) Arbeitsbedingungen in der Textilfabrik:

- Kinderarbeit
- Unwürdige Arbeitsbedingungen
- Fehlende soziale Absicherung
- Strengste Disziplin: Werksirenen und Stechuhren speicherten Beginn und Ende der Arbeit
- Takt der Maschine bestimmte Arbeitszeit der Menschen
- Rekordarbeit, Entlohnung in Abhängigkeit der Stückzahl, große Anstrengung
- Überlange Arbeitszeiten (13 Std./Tag, sechs Tage die Woche)
- Lange Wege zur Arbeitsstätte
- Urlaub gab es bis 1900 nicht
(verschiedene Lösungen möglich)

b) Niedergang der Textilindustrie in Augsburg:

- Globalisierung
- Maschinen wanderten von Heimindustrien ins Ausland
- Wettbewerb stieg
- 1. und 2. Weltkrieg: Textilsektor bricht ein
- Liberalisierung der Weltmärkte: Stellenabbau
(verschiedene Lösungen möglich)

Aufgabe 5:

Schau dich in Ruhe hier um.

- a) **Probiere die zwei verschiedenen Ärmel im Windzug aus.**
Was fühlst du? Schreibe deine Beobachtungen auf.

Durch den Windstopper-Ärmel spüre ich keine kalte Luft.

Durch den Baumwollärmel kommt die Luft sehr stark durch.

- b) **Welches Material schützt dich vor Regen und warum?**
Benutze hierzu den Versuch mit dem Wasserstrahl.

Material:

Begründung:

Paclite → die ölabweisende Substanz lässt Wasser abperlen

Nano-Textilien → dichte Anordnung von wasserabweisenden Nanoteilchen

- c) **Welche dieser intelligenten Kleidungsstücke hast du auch Zuhause und wovor schützen sie dich?**

– Windstopper

– Goretex

(verschiedene Lösungen möglich)

- d) **Ein kleines Rätsel zum Schluss:**

Was passt hier und was passt nicht? Streiche das Falsche durch und schreibe ein passendes Wort darunter.

1836 – viele Maschinen – ~~harte körperliche Arbeit~~ – Augsburg als wichtiger Textilstandort

Produktionssteigerung

2016 – High-Tech – Produktion vor Ort – ~~Handarbeit~~
voll technisierte Maschinen

- e) **Wenn du noch Zeit hast, kannst du an dem blauen Stempeltisch vor dem Kabinett „Gründerboom und soziale Frage“ dein eigenes Logo entwickeln.**

Herzlichen Glückwunsch!

Du hast nun alle Standorte besucht, Informationen gesammelt und so einiges Neues über Textilien und Kleidung erfahren. Du bist damit auf dem besten Wege, ein echter Nachhaltigkeitsprofi zu werden! Doch an diesem Wissensstandpunkt solltest du nicht stehen bleiben...

Denn was bedeutet das jetzt für DEIN Leben? Welche Gedanken gehen dir durch den Kopf und welche offenen Fragen hast du noch? Nimm dir drei Minuten Zeit und schreibe deine Gedanken hier auf:

(individuell)

Theoretisches Wissen ist wichtig und gut, aber noch wichtiger ist die Überlegung, was wir nun selber eigentlich machen können. Vielleicht reicht dein Taschengeld nicht aus, um immer bei Degree Clothing oder Manomama einzukaufen. Aber welche Möglichkeiten fallen dir ein, wie du nachhaltig, ökologisch und sozial verträglich trotzdem trendy und in gekleidet sein kannst?

Überlege dir eine Handlung oder Aktion, die du in den nächsten drei Wochen selber ausprobieren möchtest. Das könnte sein, dass du dein nächstes T-Shirt z. B. bei Vinty's kaufst, dass du dir vorab genau überlegst, ob du ein Kleidungsstück überhaupt brauchst, dass du Kleidung, die dir nicht mehr gefällt, selbst veränderst (hierzu findest du z. B. im Internet unter dem Begriff „Upcycling“ viele Anregungen) oder dass du Kleidung mit jemandem tauschst, anstatt neue zu kaufen. Diese und eigene Ideen sind möglich. Überlege, was für dich realistisch machbar ist, aber setze dir auch ein Ziel, welches dich ein bisschen fordert.

Meine Challenge, was ich in den nächsten drei Wochen ausprobieren möchte:

(individuell)

Übrigens: In dieser Rallye haben einige Angebote Augsburgs Platz gefunden, aber es gibt noch weit mehr als diese! Vielleicht hast du Lust, dich vor Ort oder im Internet zu informieren, welche weiteren Geschäfte, Projekte und Angebote es gibt.



UMWELTSTATION AUGSBURG
Zentrum für Umweltbildung



Universität Augsburg
Institut für Geographie



MENSCH & WASSER
Die Welt in Augsburg

Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Verbraucherschutz



Impressum

Herausgeber: Umweltstation Augsburg, Dr.-Ziegenspeck-Weg 10, 86161 Augsburg
Koordination: Leonore Sibeth, Telefon: 0821/6502236,
Telefax: 0821/324-6050, **E-Mail:** info@us-augsburg.de, www.us-augsburg.de

Erstellt von: Elena Demmler, Verena Filleböck, Julia Greithanner, Diana Heinrich,
Daniel Rohm, Natasha Vane (Studierende am Lehrstuhl für Didaktik der Geographie
an der Universität Augsburg). **Leitung:** Barbara Feulner

Kooperationspartner:
Werkstatt Solidarische Welt, Staatliches Textil- und Industriemuseum, Stadt Augsburg

Kartengrundlage: Geodatenamt der Stadt Augsburg
Gestaltung: Anja Wicke
Stand: Dezember 2016

Mensch & Wasser – Die Welt in Augsburg

Ein Projekt der Umweltstation Augsburg, welches sich multiperspektivisch mit dem Element
„Wasser“ beschäftigt. <http://us-augsburg.de/umweltbildung/themen/mensch-und-wasser/>

Das Projekt „Mensch & Wasser – Die Welt in Augsburg“ wird gefördert vom Bayerischen
Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz.